

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 26 (1955)

**Heft:** 11

**Artikel:** Wie man über andere Menschen sprechen soll

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-809332>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Berufslose Anstaltsinsassen

Jahre	Männlich	Weiblich	Anzahl	Total
				Promille der Wohnbevölkerung
1888	17 021	17 289	34 310	12
1950	40 827	41 431	82 258	17

Die relative Zunahme der berufslosen Insassen dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass heute diejenigen, die der Anstaltsversorgung bedürfen, besser und früher erfasst werden und dass das soziale Verantwortungsbewusstsein gestiegen ist. Ausser den zuständigen Amtsstellen und Behörden in Gemeinde, Kanton und Bund nehmen sich auch mehrere private Körperschaften des Anstaltswesens an, so der Verein für Schweiz. Anstaltswesen (1844 als Schweiz. Armenerzieherverein gegründet), der Schweiz. Katholische Anstaltenverband und die Vereinigung Schweiz. Krankenanstalten (VESKA). Die positiv protestantischen Heime gehören dem Schweiz. Verband für innere Mission und evangelische Liebestätigkeit an. Die Vereinigung Pro Infirmis mit ihren Unterverbänden und die Stiftungen Für die Jugend und Für das Alter fördern die Heime ihres Sachgebietes. Seit 1945 befasst sich auch die Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit intensiv mit den Heimen für Gebrechliche und Schwererziehbare. Sie hat die Studienkommission für die Anstaltsfrage eingesetzt, welche die vorhandenen Bestrebungen koordinieren will.

### Organisatorische, finanzielle und psychologisch-pädagogische Probleme

Nach wie vor ist es ein Anliegen der verantwortlichen Kreise, das schweizerische Anstaltswesen zeitgemäss auszubauen. Dies gilt für alle der erwähnten Gattungen von Anstalten. Dringlich sind Wohnheime für Schulentlassene, Altersheime, namentlich auch für den Mittelstand, Rheumaheilstätten, Pflegeheime für chronisch Kranke, namentlich auch für Tuberkulöse und Geisteskranke, Beobachtungsstationen für Schulentlassene, Aufnahmeheime und ein bis zwei Anstalten für besonders schwierige Jugendliche. Auch zahlreiche Bezirksspitäler sowie Heil- und Pflegeanstalten für Geisteskranke bedürfen des Ausbaues. Da und dort ist auch eine stärkere Differenzierung der Heime nach ihren Insassen nötig, was vor allem für die Bürgerheime (Umplacierung der Alten, Taubstummen und Blinden in besondere Heime) und für die Heime für geistesschwache Kinder gilt. Manche bestehenden Anstalten bedürfen auch der baulichen Verbesserung, obgleich hierin gerade in den letzten Jahren viel geschah. Ausbau und Renovationen, aber auch die stark gestiegenen pädagogischen, hygienischen, materiellen und organisatorischen Ansprüche verursachen den Anstalten und Heimen gegenüber früher stark erhöhte Auslagen, denen namentlich die privaten, gemeinnützig betriebenen Anstalten und Heime trotz Erhöhung der Pflegegelder nicht immer gewachsen sind. Daher lassen sich besonders bei den Heimen für Gebrechliche und Schwererziehbare öffentliche Bau- und vor allem Betriebsbeiträge nicht mehr umgehen und werden erfreulicherweise

bereits von einer Reihe von Kantonen ausgerichtet. Diese Beiträge haben mancherorts eine durchgreifende Verbesserung bewirkt. Zu einem wichtigen Problem ist sowohl in den Krankenanstalten als auch in den übrigen Heimen und Anstalten die Gewinnung von gut qualifiziertem Personal und vor allem von gut qualifizierten Leitern geworden. In hohem Masse befassen sich die Fachleute auch mit psychologisch-pädagogischen Fragen und Aufgaben, wie z. B. Familien- und Anstalterziehung und -unterbringung, Gruppeneinteilung, Beschäftigungstherapie, Grad der Selbstregierung der Zöglinge und der Mitarbeit des Psychiaters, Entlassensfürsorge und Wiedereingliederung. So sucht das schweizerische Anstaltswesen, getreu seiner schönen Tradition, trotz mancherlei Schwierigkeiten immer wieder den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden.

*Literatur:* Fuchs A.: Im Dienste der Caritas. Luzern 1952. — Rickenbach W.: Wörterbuch für Sozialarbeiter. Zürich 1952. — Steiger E.: Handb. der sozialen Arbeit der Schweiz. 4. Aufl. Zürich 1948/49. — Unser Dienst am Bruder, hrsg. vom Schweiz. Verband für innere Mission und evangelische Liebestätigkeit. Zürich 1940. — Hundert Jahre schweiz. Anstaltswesen, hrsg. vom Verein für schweiz. Anstaltswesen. Zürich 1944. — Richtlinien über das Anstaltswesen, hrsg. ab 1945 von der Studienkomm. für die Anstaltsfrage, Organ der Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit.

*Periodika:* Anstaltsführung. — Fachbl. für schweiz. Anstaltswesen. — Hospitalis. — L'information au service du travail social. — Pro Infirmis. — Pro Juventute. — Pro Senectute. — Schweiz. Z. für Gemeinnützigkeit. — VESKA-Z.

Walter Rickenbach

## Wie man über andere Menschen sprechen soll

Sokrates, der berühmte griechische Philosoph, hatte eine böse Frau namens Xanthippe. Sie machte ihm das Leben schwer; er hätte alle Ursache gehabt, böse auf sie zu sein. Dennoch liess er es nicht zu, dass man schlecht über sie sprach. Eines Tages stürzte ein Bekannter auf ihn zu und rief:

«Sokrates, hast du schon gehört, was man jetzt wieder von Xanthippe erzählt...?»

«Nein, mein Freund», sagte Sokrates.

«So will ich es dir berichten...»

«Einen Augenblick, mein Freund. Ist deine Geschichte schön?»

«Schön?» fragte der andere betroffen. «Nein, schön ist sie gerade nicht, eher hässlich.»

«Nun — dann ist sie doch wenigstens gut?» forschte Sokrates weiter.

«Ich weiss nicht, was du damit meinst», sagte der andere.

«Sehr einfach: eine Geschichte ist dann 'gut', wenn man einen Nutzen aus ihr ziehen kann. Ich hoffe, dass das bei deiner der Fall ist...?»

«Nein», sagte der andere kleinlaut, «nützlich ist es nicht, was ich über Xanthippe erzählen will...»

«Nun denn», sagte Sokrates, «so deine Geschichte aber wenigstens wahr, will ich hoffen?»

«Wahr? Das weiss ich nicht. Sie wurde mir von dem Kaufmann Mynades erzählt, und der hat sie von Heriklos und der von...»

«Genug», sagte Sokrates und hob abwehrend die Hand. «Wenn deine Geschichte also weder schön, noch gut, noch wahr ist, so möchte ich sie lieber nicht hören, lieber Freund!»